

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 37 (1892)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 16.

Erscheint jeden Samstag.

16. April.

Redaktion.

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stuckli, Sekundarlehrer, Bern;
E. Balsiger, Schuldirektor, Bern; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Dr. Th. Wiget,
Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement und Inserate.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.
Annoncen-Regie: Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux
von Orell Füssli & Co., Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc. (Kleine Zeile 20 Centimes.)

Inhalt: Zum glarnerischen Lehrplan. II. — Das Aquarium und seine Bedeutung für die Schule. — Ein Tabellenwerk für das geometrisch-technische Zeichnen. — Korrespondenzen. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten.

Zum glarnerischen Lehrplan.

(Eingesandt. Schluss.)

III. Das Rechnen umfasst nach dem Lehrplane im I. Schuljahre den Zahlraum von 1—20. Verschiedene schweizerische und deutsche Rechenmethodiker gehen hierin mit unserm Lehrplan einig, aber eine ebenso grosse Anzahl, darunter Grube, Göpfert, Hartmann-Ruhsam, erachten die Zahlenreihe von 1—10 für den fraglichen Zeitraum als vollkommen ausreichend. Unser Lehrplan scheint die Ansicht zu vertreten, dass der Raum von 1—10 etwas zu eng und der von 1—100 zu weit sei; er hat also hier einen Mittelweg eingeschlagen. Wir erblicken aber in dieser Bestimmung („Anschauliches Rechnen im Zahlenraum von 1—20“ — ob dabei alle 4 Grundrechnungsarten oder nur 2 in Anwendung kommen, ist nicht bemerkt) einen methodischen Fehler; denn die Zahlenreihe 1—10 ist die „natürlichste Grundlage des ganzen Zehnersystems und sind ja alle grössern Zahlen im Grunde nur Wiederholungen dieser ersten Ordnung“; es „bietet dieser Zahlenraum bei allseitiger und gründlicher Verarbeitung auch reichlichen Stoff für das erste Schuljahr“. Gewöhnlich wird im Rechnen unserer Schulen ein allzuraser Fortschritt zu verzeichnen sein. Dr. Hagmann sagt hierüber: „Unsere Schulen gehen fast ohne Ausnahme mit dem Rechnen zu rasch vor. Bei weniger begabten Kindern rächt sich dies durch die Unsicherheit, die später im reinen Rechnen auftritt.“ — Anschaulich soll das Rechnen sein! Wir werden also dem Schüler die verschiedenartigsten Dinge, wie Bäume, Stäbe, Kugeln, Knöpfe, Bohnen, Striche, Punkte u. n. a. zählen, ihn mit der Anzahl derselben operiren lassen, so sind wir jener Forderung nachgekommen? Mit nichten! Weisen wir, anstatt damit der Zerstreuung die Hand zu bieten, jeder methodischen Einheit unseres Rechenunterrichtes ein bestimmtes Sachgebiet zu, das schon im übrigen Unterrichte behandelt worden ist und nun hier wieder von anderer Seite beleuchtet werden soll, wie es bereits Rein-Pickel-Scheller und Hartmann-

Ruhsam getan haben. Es bildet dieses Sachgebiet das natürliche Anschauungsmittel, ein künstliches (Rechenmaschine oder Rechenkasten) leitet von jenem zum Rechnen mit abstrakten Zahlen über.

Im fernern bestimmt der Lehrplan für das III. Schuljahr die Bearbeitung des Zahlraums bis 1000. Es ist dies die nun altherkömmlich gewordene Anordnung des Rechenstoffes. Wir glauben aber, dass der Zahlraum von 1 bis 100 auch dieser Stufe noch genügend Stoff geboten hätte. Denn es gibt neben dem Zu- und Abzählen auch noch ein Einsmaleins und ein Einsineis, das Fundament aller später auftretenden Multiplikationen und Divisionen. Diese grundlegenden Übungen wollen aufs mannigfachste angewendet werden, wenn sie nachher den Wert, den man ihnen beilegt, wirklich repräsentiren sollen. Dann müssen aber auch die grossen Reihen (5 · 19, 80 : 5, 8 · 11, 84 : 7) bearbeitet und auf abgegrenzte Sachgebiete angewendet werden. Damit würde auch dem IV. Schuljahre ein anderes Pensum, als das unseres Lehrplans („Rechnen im Zahlenraum bis 100,000 eventuell 1,000,000“) zufallen, nämlich die Bearbeitung der Zahlenreihe 1—1000. Diese Reihe ist erstens für das Kopfrechnen von hervorragender Bedeutung und fürs zweite bringt sie uns den noch fehlenden dritten Hauptbestandteil unseres Zahlensystems, die Hunderter. Auch soll hier vom mündlichen Rechnen zum schriftlichen der nun folgenden Stufen übergeleitet werden; es muss also das schriftliche Rechnen auf dieser Stufe in beschränktem Umfange gepflegt werden.

IV. Geschichte und Geographie sind im neuen Lehrplane so angeordnet, dass eine natürliche Verbindung der beiden Lehrfächer hergestellt werden kann, eine Verknüpfung, wie sie die Konzentrationsidee verlangt. Zwar sind wir auch hier nicht in allen Teilen mit dem Lehrplan einverstanden. Wir unsererseits hätten dem III. Schuljahr schon Sagen und Geschichten aus der Heimat zugewiesen. Diese würden sich teilweise an geschichtliche Zeugen anlehnen. Zwar scheint es auf den ersten Blick, dass unser Kanton

an derartigem Material auffallend arm sei; allein eine eingehende Forschung, wie sie bereits von berufener Seite für einzelne Gemeinden an Hand genommen worden ist, würde noch manches für diesen geschichtlich-heimatkundlichen Unterricht Verwendbare zu Tage fördern. In engster Verbindung damit würde die geographische Seite der Heimatkunde gesetzt. Berg und Tal werden durchstreift, allfällige geschichtliche Orte aufgesucht, Denkmäler, Ruinen etc., was an frühere Zeiten erinnert, betrachtet. Dadurch erhielten wir eine ihrem Zwecke vollkommen entsprechende Heimatkunde. Der Schüler lernt die Stätte seiner Jugend kennen und lieben.

Das IV. Schuljahr könnte sich alsdann nach diesem geschichtlich-geographischen Vorkursus mit „ausgewählten Erzählungen aus der *Geschichte* des Heimatkantons“ befassen (siehe Lehrplan) und anschliessend hieran mit der eingehenden Kenntnis desselben in erdkundlicher Beziehung. Die folgenden zwei Schuljahre (V. und VI.) könnten dann ausschliesslich der Schweizergeschichte und der damit eng verbundenen Schweizergeographie gewidmet werden. Wohl nirgends lässt sich leichter eine ungezwungener Konzentration herstellen, als hier. Die Sagen und Geschichten aus den Waldstätten veranlassen uns, die Heimat und den Wirkungskreis Tells, die Stätte des Bundeschwures, die Burgen der Vögte u. s. w. kennen zu lernen. Der Burgunderkrieg führt uns nach den westschweizerischen Kantonen, der Schwabenkrieg nach der Ost- und Nordschweiz.

Dem VII. Schuljahre fällt nach dem Lehrplane die „übersichtliche Behandlung der neuern Geschichte; französische Revolution und ihre Folgen für die Schweiz“ zu. Die Kriege am Ende des vorigen und am Anfang des jetzigen Jahrhunderts führen uns (nach Lehrplan, Geographie, VII. Schuljahr) in die an die Schweiz angrenzenden Länder und wohl noch darüber hinaus.

Am Schlusse unserer Arbeit angelangt, wollen wir noch bemerken, dass sich auch der naturkundliche Unterricht eine günstigere, vom Lesebuche unabhängige Stellung errungen hat. Möge das glarnerische Schulwesen auch unter dem „neuen Kurs“ fröhlich gedeihen! *St—i, L.*

Das Aquarium und seine Bedeutung für die Schule.

Selbst wenn die neueste Pädagogik für den Unterricht in der Naturgeschichte das Prinzip der Lebensgemeinschaften nicht aufgestellt hätte, müsste das Aquarium für die Schule empfohlen werden, bietet es doch des Anregenden und Belehrenden die Menge. Das Beste wäre natürlich, läge, wie Hr. Stucki in Bern wünscht, bei jedem Schulhause ein, wenn auch nur kleines Bassin, das mit Wasserpflanzen bewachsen und mit Fischen u. s. w. belebt wäre. Vollkommen zweckentsprechend ist aber bereits ein mittelgrosses Zimmeraquarium, das am besten viereckige Form besitzt.

Den Boden desselben bedeckt man vorerst etliche Centimeter hoch mit gut ausgewaschenem Flussande. Als-

dann steckt man einige untergetauchte Wasserpflanzen, d. h. solche Gewächse, welche nicht über den Wasserspiegel emporragen, in jenen hinein und beschwert sie, damit sie haften bleiben, mit Steinchen. Solche Wasserpflanzen sind unter anderem Wasserpest (s. das grosse Bassin des botanischen Gartens in Zürich), Hornblatt, Tausendblatt. Statt diese Pflanzen in den Grund zu stecken, kann man sie auch in Muscheln, resp. Gehäusen von Schnecken befestigen und so ins Wasser legen. Die genannten Pflanzen alle dienen nicht bloss zur Verschönerung des Aquariums, sie erhalten aus naheliegendem Grunde das Wasser auch frisch und klar, so dass es seltener erneuert zu werden braucht.

Hätte ein Kollege eine Ausgabe von 40—50 Fr. für ein etwas grösseres Aquarium nicht gerade stark in Anschlag zu bringen, oder wäre die betreffende Schulpflege besonders entgegenkommend, so würde ich raten, behufs augenfälligerer Ausschmückung etliche solche Pflanzen zu verwenden, die ebenfalls im Grunde wurzeln, jedoch über die Oberfläche des Aquariums emporwachsen. Besonders empfehlenswert wären nach meinen mehrjährigen Erfahrungen der Froschlöffel mit seinen prächtigen Blättern, der langblättrige Hahnenfuss mit schönen, gelben Blüten (beide in Sümpfen gemein), gewisse Cypergräser und vor allem Pfeilkraut und Wasserliesch.

Auch sogenannte Schwimmpflanzen tragen wesentlich zur Zierde des Aquariums bei. In jedem Graben mit stehendem Wasser sieht man den Sommer über die gewöhnliche Wasserlinse, und im botanischen Garten beispielsweise kriegt man für wenige Rappen eine Seerose im kleinen, den weissblühenden Froschbiss. Nachdem das Aquarium so mehr oder minder vollständig bepflanzt ist, wird es gefüllt. Damit aber hiebei das Wasser sich nicht trübe, wird es nicht unmittelbar auf den Sand, sondern auf Papier geleitet, das man auf den Boden gelegt hat. Nunmehr setzt man allerlei kleines Getier in das Gefäss, immerhin nicht allzu viel, besonders wenn auch die Zahl der untergetauchten und Schwimmpflanzen eine unbedeutende ist.

Von Fischen mögen Platz finden das zählebige Goldfischchen, der grossschuppige Karpfen, die flinke Ellritze (fast in jedem Riedbächlein), die träge Schleie, der bewegliche Schlammbeisser, vielleicht auch der karpfenähnliche Bitterling. — Daneben wähle man etliche Kiemenschnecken, wie kleine Exemplare der Schlamm- oder Kiemenschnecke. Der Wassersalamander ist entgegen seinem Namen nur im Frühling, während welcher Zeit er sich lustig im Wasser herumtummelt, für das Aquarium verwendbar; später steigt er an den Glaswänden empor und verschwindet auf Nimmerwiedersehen. Soll er bleiben, so muss das Aquarium einen Felsen haben und zudem durch ein Drahtnetz gedeckt sein. In diesem Falle sind auch kleine, höchstens einjährige Frösche empfehlenswert.

Am interessantesten sind unstreitig die verschiedenen Wasserkäfer, die vornehmlich bei Sonnenschein unermüdetlich im klaren Elemente dahinschiessen, die einen mehr

laufend, die andern mit ihren bewimperten Schwimmbeinen meisterhaft rudern. Auch Larven aller Art, z. B. solche von Libellen und Köcherfliegen, stehen dem „Wasser im Glase“ wohl an.

Der Unterhalt unseres stummen Heeres kostet ausserordentlich wenig. Für 30—50 Rappen kauft man sich (in Zürich bei Herrn Hanhart, Graveur) ein Schächtelchen „Fischfutter“. Davon streut man im Sommer alle Tage, im Winter in der Woche zweimal je eine Prise (besser zu wenig, als zu viel) aufs Wasser. Kaum sehen das die Fische, so kommen sie alle herbei, langsam selbst die Schleie, und hören nicht eher mit Fressen auf, als bis nichts mehr zu holen ist. Salamander und Frosch verzehren meinen Beobachtungen zufolge nur Lebendiges. Wirft man dem ersteren einen Regenwurm zu, so marschirt er langsam und vorsichtig auf denselben zu; plötzlich ein Schnapp, und trotz allen Sträubens wird die Beute hinuntergewürgt. Ähnlich verfährt der grünbefrackte, breitmäulige Frosch mit Fliegen. Die Schnecken weiden mit Vorliebe die grüne Algendecke ab, die nach kurzem schon auf der dem Lichte zugekehrten Glaswand sich bildet. Geht ausnahmsweise eines der Tiere, etwa eine Ellritze, zu Grunde, so machen die Käfer hurtig die Gesundheitsbehörde. Nach wenigen Stunden bereits ist ganz sicher von der kleinen Leiche nichts mehr vorhanden, als das Knochengerüste, so gründlich pflegen die sechsbeinigen Anatomen zu verfahren.

Wie bereits bemerkt, darf man im bepflanzten Aquarium das Wasser unbedenklich längere Zeit liegen lassen; ich z. B. habe es im Winter schon monatelang nicht gewechselt. Gedenkt man dies zu tun, so zieht man vermittelst eines Kautschukschlauches, den man behufs Reinigung des Aquariums dem Boden entlang führt, vielleicht ein Drittel des Wassers (ja nicht alles) heraus, worauf man mit solchem von ungefähr der nämlichen Temperatur wiederum zufüllt.

Ich behauptete eingangs, es gewähre solch ein Aquarium des Behrenden und Interessanten sehr viel. Einmal hat man, wie bei so beschränktem Raume sonst wohl nirgends, zu beobachten Gelegenheit, wie Pflanzen und Tiere und Tiere und Tiere einander nötig haben, von einander abhängig sind. — Sodann sieht man nicht bloss, wie jedes der vorhandenen Lebewesen beschaffen ist; man bemerkt auch, wie und wozu zum mindesten die Tiere ihre verschiedenen Organe brauchen, weswegen sie ihnen also von der Natur verliehen worden sind. — Noch mehr! Was das Interesse schon des Primarschülers wohl am meisten weckt, das ist, dass er bei einer Reihe von Tieren Schritt für Schritt, möchte ich sagen, die Entwicklung, das Werden vor Augen hat. — Fast ohne Hinzutun des Lehrers wird ferner gerade durch das Aquarium der Schüler auch insofern zum Denken veranlasst, als er durch das Vielerlei, das er vor sich erblickt, fast unwillkürlich zu Vergleichen mannigfaltigster Art sich angeregt findet.

B. i. A.

Ein Tabellenwerk für das geometrisch-technische Zeichnen.

Die „Sch. L.-Z.“ hat seiner Zeit das obligatorische Tabellenwerk für das geometrisch-technische Zeichnen an den Sekundarschulen des Kantons Zürich, von J. Wiesmann, Sekundarlehrer,*) angekündigt und die kurze Skizzierung derselben mit der Bemerkung geschlossen, nach Einführung des Werkes darauf zurückkommen zu wollen. Seit zwei Jahren ist das Werk im Gebrauch und es verdient, einer etwas eingehenden Besprechung unterzogen zu werden.

Das Werk besteht aus 32, zumeist in Farben gehaltenen, Tafeln, im Format $58/43$ cm, und aus einer kleinen Anleitung über Gebrauch derselben. Ohne diese könnten manche der Tabellen leicht missverstanden werden. Auf 48 Seiten spricht der Verfasser darin über Zweck, Plan, Verteilung des Stoffes, gibt zu den einzelnen Tafeln einen Kommentar und einige Berichtigungen und behandelt endlich ziemlich ausführlich das Material und die Farbgebung.

„Das geometrisch-technische Zeichnen hat nicht nur hohen formalen, sondern auch wirklich praktischen Wert und die Elemente desselben sollen dem jungen Bürger auf den Lebensweg mitgegeben werden. Der Schüler soll Freude an der edlen Sache und Sinn fürs Schöne erhalten; er soll sich an Reinlichkeit, Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnen, seine Werkzeuge sicher gebrauchen lernen; er soll technische Zeichnungen verstehen und solche leichter Natur nach gegebenen Modellen oder Apparaten zu Papier bringen können.“ Der Stoff ist nach dem Grundsatz „Unvermerkt, weil wohl vermittelt und überbrückt, vom Leichten zum Schwierigen“ angeordnet.

Der erste Teil des Tabellenwerkes umfasst die Darstellung von Flächen. Die Blätter 1—5 bringen als Vorschule Übungsmotive zur Erzielung von Fertigkeit in der Handhabung der verschiedenen Instrumente und Utensilien, welche nicht miteinander, sondern in wohlüberlegtem Nacheinander auftreten sollen. Jedes Motiv soll nach bestimmten Massangaben gefertigt werden, welche sich nach dem Format des Papiers zu richten haben. Der Verfasser wählt zum Anfang mit Recht nicht die abstrakten und spärlichen Konstruktionen des geometrischen Unterrichtes der ersten Klasse, welche in den Geometriestunden ausgeführt werden sollen, sondern Motive, welche etwas vorstellen, das der Zeichner im praktischen Leben betrachten kann; also Flächenverzierungen, Parquet- und Mosaikmuster, Platten-, Ziegel- und Zementböden, geometrische Ornamente u. s. w.

Die Tafeln 1—3 enthalten geradlinige Figuren, die der Schüler mit Reisschiene und Equerre rasch ausführen kann; 4—5 Zirkelübungen, Kreisornamente und schwierigere geradlinige und krummlinige Muster. Die Motive sind in verschiedenen Stufen der Ausführung vorhanden. Es hat nicht die Meinung, dass Kolorir- und Schraffirübungen von Anfang an durchgenommen werden sollen, auch wird der Schüler gewöhnlich auf einem Blatt nur ein Motiv darstellen und nur ausnahmsweise, um eine geschmackvolle Gruppierung zu erlernen, mehrere Motive vereinigen. Die Farbgebung ist eine fast durchweg sehr gelungene und mannigfaltige. (Im Original war sie wirkungsvoller als in der Wiedergabe. D. R.). Es wird dem Lehrer an Hand der Vorlagen und der in der Anleitung enthaltenen Bemerkungen über verwendete Farben und Farbmischungen nicht schwer fallen, unbemalte Motive aus andern Werken schön zu behandeln.

Auf den Tafeln 6, 7 und 8 sind geometrische Konstruktionen vertreten. Bis sie gelöst werden können, ist der Schüler in der Geometrie genügend vorgebildet. Die Blätter 7 und 8 zeigen architektonische Glieder und Bogen und einige gothische Masswerke in schöner Behandlung. Die zum teil lavirten Darstellungen haben den Zweck der Verdeutlichung der dargestellten ebenen und gekrümmten Teile von Körperoberflächen.

So bald als möglich hat den vorbenannten Übungen die Darstellung nach eigener Vermessung zu folgen. Nach zwei Dimensionen sind Türen, Fenster, Portale, Mauern, Täfel und Gitterwerk u. s. w. zu bestimmen. Die Masszahlen sollen in die gewöhnlich freihändig entworfenen Skizzen richtig und deutlich

*) Zu beziehen beim kantonalen Lehrmittelverlag Zürich, Preis Fr. 35. 60 mit Anleitung.

eingetragen werden, worauf die Reinzeichnung erfolgt, bei welcher wiederum dem Eintragen der Masse die grösste Sorgfalt zu widmen ist. Die Früchte dieser im Anfang schwierigen, Geduld und Ausdauer in hohem Masse erfordernden Arbeit werden sich hauptsächlich beim nachfolgenden projektiven Zeichnen zeigen. Bis anhin wurden die Übungen des Eintragens der Masse vielerorts vernachlässigt oder ganz weggelassen; zu oft wurden eben dadurch schon gemalte Zeichnungen verdorben. Aber für den Schein hat man nicht zu arbeiten; an Stelle einer verständnislosen Art der Ausführung soll etwas Nützliches treten. Auf Tafel 9 ist eine Zimmertüre und ein Fensterrahmen (1:10) skizziert; Tafel 10 bringt einen Rundbogendurchlass und eine Gartenmauer (1:10). Die Vorbilder sind in dieser Abteilung nicht sehr reichhaltig. Es hätten z. B. einige Öffnungen in Backsteinmauerwerk, wie sie bei den neuern Bauten in Backstein in sehr grosser und schöner Mannigfaltigkeit zu sehen sind, aufgenommen werden dürfen.

Der Verfasser wählt zu den Skizzen und Ansichten vertikale Flächen, wodurch *Aufrisse* zu tage gefördert werden und reist daran das Planzeichnen, vertreten auf den Tafeln 11 und 12, welches *Grundrisse* liefert, so dass der Grund zum projektiven Zeichnen gelegt ist. Da aber das Planzeichnen mangels an Zeit oder wegen besonderer Umstände nicht allerorten in den Stunden des geometrisch-technischen Zeichnens ergibig gepflegt werden kann, wird der Lehrer auf andere Art suchen, Ansichten aus der Vogelschau oder Grundrisse zu erhalten. Er wähle zur Darstellung horizontale Flächen wie Böden und Gänge in Holz, Stein, Ziegelstein oder Zement. Anschauungsmaterial ist in dieser Hinsicht reichlich vorhanden. Einige Motive der Vorschule hätten in diesem Abschnitt für obgenannten Zweck mit Erfolg behandelt werden können. Den Abschluss des 1. Teiles bildet Tafel 13, welche in schönster Ausführung die Stoff- und Terrain-darstellungen enthält.

Der zweite Hauptteil des Werkes umfasst *das projektive Zeichnen*, Darstellungen in drei Dimensionen. Auch hier geht der Verfasser von der Anschauung aus. Er beginnt mit einfachen, von wenig Linien begrenzten Körpermodellen (die in Karton oder Holz vorhanden sein müssen), und vermeidet die abstrakte Behandlung: Darstellung des Punktes, der Linie, der Fläche und endlich des Körpers. Auf den Tafeln 14—19 sehen wir den Kubus, die aufrechte sechseckige Säule, die Rundsäule, die aufrechte fünfseitige Spitzsäule und den Kegel in erschöpfender Weise behandelt: Aufriss, Grundriss, senkrechte Schnitte, Netz-entwicklung und parallelperspektivische Darstellungen in orthographisch-monodimetrischer Projektionsart. Neben den Zeichnungen sind in schöner Anordnung und in vorbildlicher Ausführung Berechnungen über Körperinhalt, Gewicht u. s. w. vorhanden und dadurch ist das Zeichnen in enge Verbindung mit der Stereometrie gebracht, die der Verfasser auf Anschauung gegründet schon in der zweiten Klasse elementar und kurz behandelt wissen möchte. Natürlich sind die genannten Tafeln wie alle nachfolgenden absolut nicht zum Kopiren da, sie wollen zeigen, wie man darstellen soll und kann und welche Vervollkommnung man den Bildern zu geben im stande ist. Hat der Lehrer das projektive Zeichnen genügend eingeleitet, so soll er zur Aufnahme einfacher, leicht erhaltlicher Gegenstände aus Schule und Haus, worüber sich in der Anleitung ein reichhaltiges Verzeichnis findet, übergehen. Man muss gewiss dem Verfasser zustimmen, wenn er verlangt, dass die Sekundarschule nicht zur Berufsschule gestempelt werden soll und dass spezielles Vertiefen in irgend ein Fach der Technik, z. B. der Mechanik, der Spenglerei, Schreinerei u. s. w. den gewerblichen Fortbildungsschulen zu überlassen ist. In dem von ihm eingeschlagenen Weg kann allgemeine Bildung vermittelt werden.

Auf 14 Tafeln (19—32) werden bekannte Gegenstände dargestellt: Barren, Luftpumpe, Wage, Armbrust, Induktionsapparat, Schulbank, Brunnen, Bauernhaus, Fasshahn, Hobel, Flaschenpumpenapparat, Schrauben. Die tatsächlich prächtigen Musterbilder werden jeden Techniker befriedigen; dem Lehrer bieten sie etwas Wohlgefälliges dar und müssen ihn durch die durch das Kolorit erzielte Natürlichkeit und Deutlichkeit erfreuen. Es sind nicht ganz leichte Gegenstände gewählt worden, damit ihre Darstellung dem Lehrer in allen Fällen eine untrügliche Weg-

leitung bilde und ihn beanlage, dem Schüler das Verfahren beim technischen Zeichnen zur vollen Klarheit zu bringen. Der schwächere Schüler wird sich begnügen, ganz einfache Dinge und Apparate zu vermessen und zu zeichnen; aber wenn er mit Verständnis Grund- und Aufriss entworfen, vielleicht einen Schnitt ausgeführt, und die Masszahlen richtig hinzugesetzt hat, so hat er Erspriesslicheres geleistet, als wenn er verständnislos eine schöne Vorlage kopirt. Der intelligente Schüler wird sich mit Lust und Freude an schwierige Objekte machen, und es wird ihm zu seiner Genugtuung gelingen, selbständig Schönes zu schaffen, nachdem er dem allgemeinen Klassenunterricht gefolgt ist.

Die zürcherische Sekundarschule hat in dem Wiesmannschen Zeichenwerk ein gediegenes, lang entbehrtes Lehrmittel erhalten; es mangelt bis anhin ein Werk, das den Stoff für diese Schulstufe richtig wählte, methodisch ordnete und in mustergültiger Ausführung zur Darstellung brachte. Es ist bereits auch in Schulen anderer Kantone eingeführt worden und darf angelegentlich allen Mittelschulen zur Anschaffung empfohlen werden.

Es ersetzt vollständig die mannigfaltigen Vorlagewerke, von denen jeweilen gewöhnlich nur ein Gebiet des geometrisch-technischen Zeichnens beschlagen wird; wo aber schon mehrere Tabellenwerke vorhanden sind, da wird sie der Lehrer mit Hilfe des besprochenen, vielseitigen und methodisch ganz durchdachten Lehrmittels erst recht mit Vorteil benutzen lernen.

Die Kritik über die von Herrn Wiesmann im Jahr 1886 gelöste Preisarbeit über Ausarbeitung eines Lehrkurses für das geometrisch-technische Zeichnen an der zürcherischen Sekundarschule sagte eingehend: „Eine solche Arbeit ist das Werk eines kundigen Schulmannes; da herrscht nicht das Zufällige und das Willkürliche vor, da macht sich nicht das Nebensächliche vor der Hauptsache breit. Das Ganze zeigt ein Ebenmass der Teile, eine Harmonie aller Anforderungen der Schule und des Lebens, eine Vollendung nach allen wesentlichen Teilen, die vollständig befriedigt.“ Die Erfahrung, welche wir mit dem neuen Zeichenwerke in den zwei Jahren gemacht haben, führen uns dahin, obiges Urteil voll und ganz auf das besprochene Lehrmittel auszudehnen.

E. Zw.

KORRESPONDENZEN.

Aarau (§ Korresp.) Soeben sind die Berichte unserer hiesigen Schulen ausgegeben worden, der Bericht der städtischen Schulen, der des Töchterinstitutes und Lehrerinnenseminars und der der Kantonsschule. Wir entnehmen denselben folgendes:

I. *Städtische Schulen.* Unter diesem Titel werden bekanntlich die Bezirks- und die Gemeindeschulen zusammengefasst. Im ganzen wirken an diesen Schulen 34 Lehrkräfte, welche sich folgendermassen verteilen: 6 Hauptlehrer an der Knaben-Bezirksschule, 4 an der Mädchen-Bezirksschule, 6 an der gemischten Unter- und 10 an beiden Mittel- und Oberschulen; 4 Hilfslehrer und 4 Arbeitslehrerinnen.

Die Schülerstatistik gestaltet sich wie folgt:

	Schülerzahl		Bürger	Einwohner	Auswärtige	Konfession	
	Anfang	Ende				reform.	kath.
Gemeindeschule	381	359	105	279	6	329	64
Bezirksschule	176	168	71	77	26	163	24
Total Knaben	557	527	176	356	32	492	88
<i>B. Mädchenschulen.</i>							
Gemeindeschule	353	349	74	280	3	314	57
Bezirksschule	180	176	55	114	12	163	27
Total Mädchen	533	525	129	394	15	476	84

II. *Das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar* hat sein 19. Jahr nun hinter sich. Im verflossenen Schuljahr wirkten an demselben acht Lehrkräfte. Die Zahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Jahres 63, am Ende 57. Die Höchstzahl belief sich auf 66. Dieselben verteilten sich auf die einzelnen Klassen: I. Klasse 29; II. Klasse 19; III. Klasse 18 Schülerinnen. Der reformirten Konfession gehören an 56 Schülerinnen, der katholischen 8, der jüdischen 2. Die 13 Schülerinnen der letztjährigen obersten Klasse haben die Wahlfähigkeitsprüfung alle mit Erfolg bestanden, und zwar erhielten 7 die Gesamtnote sehr gut, 5 gut und 1 genügend. Ihnen allen wurde die

Schularbeit schon während des ersten Jahres in Hülle und Fülle zu teil.

III. *Kantonsschule.* Hier haben wir folgende Statistik: Lehrer wirken an der Anstalt 24, die Schülerzahl beträgt 167.

Diese 167 Schüler verteilen sich folgendermassen nach

	Heimatort aus and. Ausld.			Wohnort im übrigen Aarau ausserh. Kant. d. Kant.			Konfession Ref. Kath. Isrit.			Total
	Aarg. Kant.			Aarau Kant.	übrig. Kant.	ausserh. Kant.	Ref.	Kath.	Isrit.	
Progymnasium	20	7	1	23	1	4	21	6	1	28
Gymnasium	40	6	1	10	31	6	38	8	1	47
Gewerbeschule	60	23	9	31	39	22	67	25	—	92
	120	36	11	64	71	32	126	39	2	167

Da die Schülerzahl im vorigen Jahr 143 betrug, so ist eine Vermehrung um 24 Schüler zu verzeichnen.

Aus den übrigen Berichten (Unterrichtsgang, Konventsitzungen, Schulchronik etc.) kann man entnehmen, dass auch im Aargau eifrige Tätigkeit herrscht und dass das Bemühen unserer ganzen Lehrerschaft dahin geht, nicht nur auf der bisherigen Höhe zu bleiben, sondern mit den Anforderungen unserer Zeit vorwärts zu gehen. So wurden im vergangenen Jahre Versuche mit der Steilschrift gemacht, über welche die Berichte allerdings noch ausstehen. Als wichtigstes Ereignis in unserem Schulleben ist jedenfalls die Aufhebung des Progymnasiums anzusehen und das Verlangen der Erziehungsdirektion, dass die Aarauer Schulen demgemäss auszubauen seien. Auf diese Weise wird auch die Bezirksschule wieder Elemente erhalten, die ihr seit 26 Jahren zum Schaden der Anstalt entzogen waren. Ein weiterer Schritt von grosser Tragweite, der allerdings noch der Sanktion des Grossen Rates und der Einwohnergemeinde Aarau bedarf, ist die Erweiterung des Lehrerinnenseminars von drei auf vier Klassen. Soweit es sich dabei lediglich um eine bessere Verteilung des Lehrstoffes auf vier Jahre handelt, ist diese Neuerung zu begrüssen; zu bedauern wäre es, wenn dadurch unserer Mädchenbezirksschule für die vierte Klasse die tüchtigsten Elemente entzogen würden. Unsere Gemeinde wird sich am Ostermontag darüber entscheiden und die Lehrerzeitung wird dann weiter berichten. Für unsere Kantonsschule ist der Gemeinde in höchstem Grade ehrende Beschluss eines Neubaus der Kantonsschule wichtig, der nun nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

Und nun noch ein Wort über die literarischen Beigaben der Jahresberichte.

Die Beilage des städtischen Schulberichtes enthält die Beschreibung der elektrischen Ausstellung von C. Wüest. In einfacher Sprache — mit möglichster Vermeidung der technischen Ausdrücke, die dem Laien unverständlich sind — führt uns Herr Wüest durch die Ausstellung hindurch, wobei er besonders die Leistungen unserer Schweizer, die sich in der Tat sehen lassen dürfen, berücksichtigt. Als grossen Vorzug der Abhandlung glauben wir die beigegebenen Illustrationen bezeichnen zu müssen, die das Verständnis des Textes wesentlich erleichtern. Im Jahresbericht des Töchterninstitutes bespricht Hr. Rektor Suter das Aarauer Schulwesen im 17. und 18. Jahrhundert. Neben dem Interesse, das ein solches Thema im allgemeinen erwecken muss, und neben dem zeitgemässen Erscheinen dieser Abhandlung ist vor allem auf die philologische Genauigkeit in der Wiedergabe der alten Schulordnungen hinzuweisen.

Auf eines der interessantesten Gebiete führt uns die Beilage des Programmes der Kantonsschule, in dem Hr. J. Winteler das *Verhältnis der Naturlaute zur Sprache* behandelt als Ausführungen zu Wackernagels *Voces variae animalium*. Es steckt viel Gelehrsamkeit, viel Mühe und viel Arbeit in dieser 37 Seiten fassenden Abhandlung. Der Verfasser hat das Göthesche Wort „Greif nur hinein ins volle Menschenleben und wo du's packst, da ist es interessant“, mit gutem Erfolg auf das Leben der Vögel — denn ihre Laute behandelt er vorzugsweise — angewandt. Gerne würden wir Proben aus dem Aufsätze mitteilen, allein unsere Korrespondenz ist so schon zu lang. Aber wir können nicht umhin zu bemerken, dass die Sprachforscher viel aus der Schrift unseres Aarauer Professors lernen können. Möge er uns bald die Fortsetzung seiner Studien auf diesem Gebiete bescheren. Mit diesem Wunsche setze ich für heute den Schlusspunkt.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Es wird auf Beginn des Schuljahres 1892/93 ernannt:

A. Als Verweser an der Primarschule:

Bez. Zürich. Äsch: Rüttschi, Paul, von Zürich. Kath. Dietikon: Würth, Ernestine, von Lichtensteig. Örlikon: Gassmann, Karl, von Künsnacht. Zürich: Wintsch, Luise, von Rykon-Ilinau.

Bez. Affoltern. Kappel: Kunz, Hermann, von Ötweil a/S. Äugst: Ochsner, Reinhard, von Hegnau. Dachelsen: Labhart, Ernst, von Richtersweil. Stallikon: Hängärtner, Oskar, von Zürich.

Bez. Meilen. Wetzweil: Hangartner, Sal., von Hüntwangen. Bez. Hinweil. Hof Mütschbach: Schoch, Heinrich, von Bärenswil. Tanne: Peter, Kasp., von Rutschweil. U.-Dürnten: Schlumpf, Gottfr., von Mönchaltorf.

Bez. Uster. V.-Egg: Schmid, Jak., von Ötweil. Esslingen: Keller, Rudolf, von Turbenthal. O.-Uster: Rüegg, Jakob, von Lufingen. Hegnau: Bühler, Gottfr., von Freudweil. Wangen: Frey, Wilhelm, von Thalheim.

Bez. Pfäffikon. Lipperschwendi: Pfenninger, J. H., von Bärenswil. Auslikon: Denzler, Heinr., von Dübendorf. Gündisau: Homberger, Gottfr., von Mönchaltorf. Manzenhub: Steiger, Rud., von Meilen. Gfell: Suter, Heinr., von Ettenhausen. Thalgarten: Diener, Fritz, von Stäfa.

Bez. Winterthur. Dynhard: Bär, Hermann, von Hausen. Schneit: Baumberger, Erwin, von Wiedikon. Bühl: Schailin, Georg, von Uster. Hegi: Müller, Eduard, von Berg-Dägerlen.

Bez. Andelfingen. Benken: Zuberbühler, Werner, von Herisau. Dachsen: Keller, Theophil, von Glattfelden. Flurlingen: Schreiber, Jak., von Embrach. Marthalen: Peter, Jakob, von Fischenthal.

Bez. Andelfingen. Henggart: Frei, Heinr., von Russikon. Rheinau: Hardmeyer, Rud., von Mönchaltorf. Thalheim: Nussbaumer, Jak. von Erlenbach.

Bez. Bülach. Bachenbülach: Nägeli, Amalie, von Zürich. Unterwaggenburg: Grimm, Ernst, von Ötweil a/S. Rieden: Tobler, Eduard, von Egg. Klöten: Pfister, Edwin, von Dübendorf; Maurer, Adele, von Maur. Winkel: Meyer, Albert, von Bülach. Oberweil-Birchweil: Schenkel, Eduard, von Dübendorf.

Bez. Dielsdorf. Dänikon: Meyer, Eugen, von Zürich. Adlikon: Müller, Rud., von Weiningen. Watt: Klempeter, Rob., von Maur. Weiach: Pfrunder, Ernst, von Männedorf; Weber, Anna, von Pfungen.

B. Als Verweser an Sekundarschulen.

Bez. Zürich. Zürich: Eberli, Joh., von Sirnach; Suter, Paul, von Äsch-Birmensdorf. Altstetten: Flach, Heinrich, von Wädensweil.

Bez. Hinweil. Bärenswil: Peter, Otto, von Fischenthal. Dürnten: Schmid, Karl, von Wykon (Luz.).

Bez. Pfäffikon. Wyla: Aliesch, Peter, von Schiers (Graub.). Fehraltorf: Wirz, Rob., von Grut, Gossau. Weisslingen: Billeter, Emil, von Männedorf.

Bez. Winterthur. Rätterschen: Baumann, Gottfr., von Unterstrass. Pfungen: Bollinger, Heinrich, von Beringen (Schaffh.). Töss: Greuter, Jak., von Rickenbach.

Bez. Bülach. Klöten: Wegmann, Jak., von Seen. Rafz: Reichling, Heinr., von Utikon a/S.

C. Als Vikar an der Primarschule.

Bez. Zürich. Aussersihl (für Herrn Erni): Hörler, Joh., von Speicher. Enge (für Herrn Gsell): Fröhlich, Hedwig, von Fischingen. Fluntern (für Herrn Hinder): Fauster, Anna, von Zürich.

Bez. Horgen. Wädensweil (für Herrn Kübler): Fleckenstein, Fanny, von Wädensweil.

Bez. Uster. Ober-Uster (für Herrn Huber): Bindschädler, Otto, von Männedorf.

Bez. Winterthur. Töss (für Herrn Utzinger): Heller, James, von Winterthur.

D. Als Vikar an der Sekundarschule.

Bez. Winterthur. Winterthur (für Herrn Wiesmann): Gutknecht, Bertha, von Neftenbach.

Bern. Folgende Wahlen erhalten die Genehmigung:

1. An der Mädchensekundarschule der Stadt Biel: a) der gesamten bisherigen Lehrerschaft (8 Lehrer und 10 Lehrerinnen) für die nun 6jährige Garantieperiode; b) des Hrn. Joh. Erni, Lehrers an der Kantonsschule Frauenfeld, zum Fachlehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie, prov. auf 1 Jahr; c) des Hrn. Georges Zwickel zum Vorsteher der Schule auf 1 Jahr.

2. An der Knabensekundarschule der Stadt Bern: a) von 18 bisherigen Lehrern (von den 19 Lehrern) für eine neue Periode von 6 Jahren; b) neu des Hrn. Lutzelschwab-Zumstein, Privatlehrers in Gebweiler (Elsass), für Französisch und Schreiben.

3. An der Mädchensekundarschule der Stadt Bern: a) der bisherigen Lehrerschaft (13 Lehrer und 18 Lehrerinnen) für eine neue Periode; b) des Hrn. A. Tanner, ferner des Hrn. Pfr. Ryser als Religionslehrer; c) neu der Fr. Ida Schärer zur Klassenlehrerin, der Frau Bertha Pellegrini-Eberli für Englisch und Zeichnen und des Hrn. Joh. Reist für Schreiben.

4. Des Herrn Jules Humbert Wullenmier, Primarlehrer in Tramelan zum Lehrer an der dortigen Sekundarschule, prov. auf ein Jahr.

Die dreiklassige Sekundarschule Worb wird für eine fernere Periode von sechs Jahren anerkannt mit einem Staatsbeitrag von Fr. 3420.

Zum Assistenten an der chem.-landw. Versuchs- und Kontrollstation am chem. Laboratorium der Hochschule wird Herr Otto Vogt, Apotheker, gewählt.

SCHULNACHRICHTEN.

Lehrerwahlen. Mädchenbezirksschule Aarau: Hr. Dr. Th. Odinga in Zürich; Mädchenschule in Biel: Hr. J. Erni in Frauenfeld. Sekundarschule Veltheim: Hr. J. Gross in Klöten. Primarschule Freidorf: Hr. Uhler (300 Fr. Zulage); Neukirch: Hr. O. Schweizer; Hagenweil: Hr. J. Bruggmann; Hr. F. Anderwert; Fr. Marie Bodenmann.

Aarau. Mit Vergnügen teilen wir mit, dass die Regierung Hrn. J. Wunderli in Walbach den höchsten gesetzlichen (siehe Nr. 1 d. Bl.) Ruhegehalt (400 Fr.) zugesprochen hat.

— Für die diesjährige Aufnahmeprüfung ins Seminar haben sich summa summarum 16 Zöglinge angemeldet, von denen 14 aufgenommen werden konnten. Diese geringe Zahl ist kein gutes Zeugnis für die Haltung der Behörden in der Lehrerbildungsfrage und noch viel schlimmer zeugt sie für die Stellung, deren sich die Lehrerschaft im Kulturstaat zu erfreuen hat. Behörden, Lehrer, Schulfreunde werden ernstlich sich zu fragen haben, wie das besser kommen soll, wenn das aargauische Schulwesen nicht den Krebsgang antreten soll. Der neuerdings erhobene Seminarstreit beginnt mit höchst unerbaulichen Sendschreiben und ist kaum geeignet, das Zutrauen zur Schule zu fördern.

Über die *Feier des fünfzigjährigen Bestandes der Knabensekundarschule Basel*, welche am 3. April im dortigen Münster stattfand, entnehmen wir den „Basler Nachrichten“ folgende Mitteilungen: „Die Feier wurde durch Orgelspiel, Gemeindegesang und Liedervorträge der Eliten eröffnet, worauf Herr Dr. A. B. Largiadèr namens der Inspektion eine Ansprache hielt, in welcher er dem Rektor und den Lehrern der Schule ihre treue, andauernde und erfolgreiche Arbeit an derselben verdankte und sodann insbesondere die soziale Bedeutung der Knabensekundarschule hervorhob. Als Schöpfung der Neuzeit für die Neuzeit sei diese Anstalt eine Volksschule im wahren Sinn des Wortes, bedeutungsvoll und überaus wichtig durch den grossen Umfang ihres Wirkungskreises — 63% der Knaben verdanken ihr Fortsetzung und Abschluss ihrer Schulbildung! — dann insbesondere, vermöge der Stellung, welche ihre einstigen Schüler im Leben einnahmen und vermöge der unschätzbaren Dienste, die sie der Gesamtheit des Volkes leisten. Herr Rektor Bussinger gedachte der geschichtlichen Entwicklung der Anstalt und der Behörden und einzelner Männer, welche diese Entwicklung vorzugsweise gefördert haben. Ein Vaterlandslied, das die Eliten vortrugen, und ein Gemeindegesang schlossen die erhebende Feier, die auch dadurch an Eindruck gewann, dass eine Bronze-Statue Pestalozzis — ein Geschenk der Regierung an

die Knabensekundarschule — vor dem Altar in festlichem Schmucke prangte.“

Stadt Bern. Die den französischen Unterricht erteilenden Lehrer an den Primarschulen der Stadt Bern haben beschlossen, der Schuldirektion statt der *Grammaire et Lectures françaises* von Banderet und Reinhard den *Cours pratique* von den nämlichen Verfassern zur Einführung in sämtlichen Primarschulen zu empfehlen. (Bern, Dalp'sche Buchhandlung, Preis für die Schulen des Kantons Bern Fr. 1.35, für die übrigen Kantone Fr. 1.50.)

Es soll damit den obern Klassen ermöglicht werden, auch die Verben auf ir und re und die wichtigsten der unregelmässigen Konjugation zu bewältigen. Bei dieser Gelegenheit wurde konstatiert, dass sich die *Methode Banderet und Reinhard* nicht nur eingelebt, sondern allen Lehrern und Lehrerinnen lieb geworden. Wir wollen hier nicht unterlassen, die Lehrer des Französischen an zweiseitigen Bezirks- und Sekundarschulen ganz besonders auf den „Cours pratique“ aufmerksam zu machen. W.

Schaffhausen. (Korr.) Der Regierungs-Rat hat ein neues Besoldungsgesetz entworfen. Die wichtigsten Artikel des Entwurfes lauten:

Art. 1. Die gesetzliche Jahresbesoldung der Elementarlehrer beträgt:

für den 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Lehrer an einer

Schule von	Fr.							
8 Kl.	1400	1400	1500	1500	1600	1600	1700	1800
7 "	1400	1400	1500	1500	1600	1600	1700	1700
6 "	1400	1400	1500	1500	1600	1700		
5 "	1400	1400	1500	1600	1700			
4 "	1400	1400	1500	1600				
3 "	1400	1500	1600					
2 "	1500	1600						
Ges.Sch.	1600							

Lehrerinnen beziehen $\frac{4}{5}$ obiger Ansätze. Lehrer der untersten Klasse beziehen, wenn sie keine Sommerschule halten, 700 Fr.

Art. 2. Die gesetzliche Jahresbesoldung eines Real(Sekundar-)lehrers beträgt 2400 Fr.

Art. 4 bespricht die Dienstzulagen: nach 4 Jahren Dienstzeit beträgt sie jährlich 40 Fr., nach 8 Jahren 80 Fr. und nach 16 Jahren 200 Fr.

Aus Art. 6: Unverschuldet untauglich gewordene Lehrer erhalten Ruhegehälter aus Staatsmitteln bis auf $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ ihrer Besoldung.

Aus Art. 7: Die Lehrerschaft hat eine Unterstützungskasse zu gründen. Beitritt obligatorisch; jährlicher Staatsbeitrag 5000 Fr. —

Die Stimmung des Volkes ist dem Entwurfe nicht günstig, obwohl die Ansätze recht mässig gehalten sind. Sollte er nicht angenommen werden, so würde der gegenwärtige Lehrermangel im Kanton sich noch mehr steigern als bisher. Zuzug aus den Kantonen Thurgau und Appenzell lindern einigermassen den Mangel, heben ihn aber nicht völlig. Dass der Kanton Lehrermangel hat, liegt eben nicht allein an den niedrigen Besoldungen.

Solothurn. Im Jahre 1889 wurde zum Andenken an den verdienstvollen Sekundarlehrer Schläfli sel. zur Unterstützung der Bezirksschule Breitenbach eine Schläfflistiftung gegründet. Am 1. April 1892 besass sie ein reines Vermögen von ca. 3000 Fr. Die Ausgaben belaufen sich für das Schuljahr 1891/92 auf 140 Fr. Durch unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulmaterialien an eine Anzahl Schüler der Bezirksschule, durch Anschaffung von warmen Zimmerschuhen, welche den Schülern zur Verfügung gestellt wurden, und durch kostenfreie Verabfolgung von Mittagssuppe hat die Schläfflistiftung eine sehr wohlthätige Wirksamkeit entfaltet.

In Graz verstarb *Jakob Lochbihler*, Direktor der Franz Joseph-Knabenschule. Er war einer der Gründer der dortigen permanenten Lehrmittelausstellung, eines Institutes, das einzig in seiner Art in Oesterreich-Ungarn dasteht.

Caspar Studer,

Papierhandlung in Winterthur,

empfehlte sein grosses Lager in:

Zeichnenpapieren jeder Art;

Schulheften;

Bleistiften, Stahlfedern, Gummi, Tuschen;

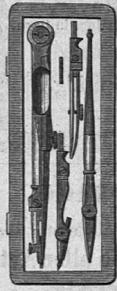
Pinselfarben für Aquarelle- und Ölmalerei;

Reisszeugen.

(O F 2279) [O V 129]

Niederlage und Vertretung der **Maassstäbefabrik** von
J. Siegrist & Co. in Schaffhausen.

— Preisliste gratis und franko. —



KERN & C^{IE}.

Aarau

Reisszeug-Fabrikation

14 Medaillen. [O V 146]

≡ Billige Schul-Reisszeuge ≡

Preiscourante gratis und franko.



Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Französische Sprachlehrmittel für Franzosen.

COURS DE LANGUE FRANÇAISE.

Collection Jeanneret.

Premiers exercices de lecture et de récitation, 9^{me} édit.,
152 pages. 1 Fr.

Seconds exercices de lecture, avec leçons de choses, 12^{me}
édition, 225 pages. Fr. 1. 20.

Premier livre du degré moyen, avec lectures historiques sur
la Suisse romande, 10^{me} édition, 328 pages. Fr. 1. 50.

La Patrie. Secondes lectures du degré moyen et premières
du degré supérieur des écoles primaires, 5^{me} édition,
420 pages. Fr. 1. 80.

Manuel gradué de récitation destiné à tous les degrés des
écoles primaires:

Livret des 6 ^{mes} primaires	(enfants de 7 à 8 ans.)	8 ^{me} édition
" " 5 " "	(enfants de 8 à 9 ans.)	9 ^{me} édition
" " 4 " "	(enfants de 9 à 10 ans.)	8 ^{me} édition
" " 3 " "	(enfants de 10 à 11 ans.)	4 ^{me} édition
" " 2 " "	(enfants de 10 à 12 ans.)	5 ^{me} édition

Petit vocabulaire avec leçons de choses et de grammaire,
9^{me} édition, 103 pages. 70 cts.

* * Ces ouvrages résumant la littérature classique de l'enfance,
pourront rendre d'utiles services à l'enseignement gradué du français
dans les écoles allemandes.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der Kantonsschule in Frauenfeld ist eine **Hilfslehrer-
stelle** auf der **Sekundarschulstufe** (10—16 Stunden Französisch
und 10 Stunden Deutsch an den Industrieklassen) zu besetzen.
Die Entschädigung wird nach dem Masstabe von 120 Fr.
per Jahr und per Stunde bemessen. Antritt der Stelle am
2. Mai 1. J. [O V 148] (F 1771 Z)

Anmeldungen nebst Zeugnissen sind bis 20. April dem
Präsidium der Aufsichtskommission der Kantonsschule, Herrn
Regierungsrat **Haffter** in **Frauenfeld** einzureichen.

Frauenfeld, den 12. April 1892.

Erziehungs-Departement des Kantons Thurgau.



Gebrüder HUG

ZÜRICH

Musikalien- u. Instrumenten-
Handlung.

Harmoniums

für Kirche, Schule und
Haus aus den besten
Fabriken von Fr. 110. -- ab. **Alleinvertretung** der amerikanischen
ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle ändern an Schönheit der Klangwirkung und Mannigfaltigkeit
der Registerführung weit überragend, dem europäischen Klima
genau angepasst.

Das Haus Estey leistet **nur Garantie** für die in der Schweiz durch
unsere Häuser bezogenen Instrumente! [O V 128]

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.



Schul- und Studier-Pianos kreuzsaitig von Fr. 575 an.
Pianetti, 4 Oktaven, Fr. 200 und höher.
KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.
Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig
zu verschiedenen Preisen.

Die
Schweizerische Lehrmittelanstalt
(M. A. Schmidt)
Poststrasse, Zürich,
empfehlte ihr reichhaltiges Lager in **Lehrmitteln und Schüler-
(O F 2296) artikeln aller Art, als:** [O V 130]

**Bücher, Tornister, Mappen, Reissbretter, -Schienen
und Winkel, Reisszeuge, Nähschachteln, Atlanten,
Karten, Globen, anatomische Modelle, Zählrahmen,
Zeichen- und Malvorlagen, Anschauungsbilder, Wand-
tafeln, geometrische Körper etc.**

Verlag von W. Kaiser (Antenen) Bern.
Schweiz. Geographisches Bilderwerk nun komplet, 2 Serien
= 12 Bilder 60/80 cm. Jungfrau-Kette, Lauterbrunnental, Genfer-
see, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher, Zürich, Rheinfall,
Via Mala, St. Moritz, Lugano, Genf. (I. Preis, Internationale Geo-
graphische Ausstellung 1891.)

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 10 Tafeln
60/80 cm. (Silberne Medaille Paris 1889.) [O V 383]

**Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völker-
typen, Kulturpflanzen etc.** Kommissionsverlag für die Schweiz.
Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und
gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/90 cm, wovon 28
in Farben. I. Serie 24 Tafeln Fr. 8. 50; II. Serie 24 Tafeln 10 Fr.

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer. — Heftfabrik.
Schreib- und Zeichnungsmaterialien.
Katalog und Prospekte gratis!

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Bericht
über Werke für den Zeichenunterricht an Volks-, Mittel-
und Gewerbeschulen.

Ein junger Lehrer, evangelisch, mit guten Zeugnissen, sucht auf Mai eine ordentliche Lehrstelle. [O V 143]

Gef. Offerten beliebe man sub Chiffre O L 138 an die Expedition der Lehrerzeitung zu richten.

Verlag von **Breitkopf & Härtel in Leipzig.**

Wichtiges neues Lehrmittel für Schulgesang.

Neue Gesangschule

von (H 35765) **L. W. Mason, K. L. Zeidler und K. Unglaub.** Buchausgabe Heft I Preis 50 Pfg. Notenkartenwerk Heft I Preis 15 Mk.

Dieses neue Schulwerk, überaus einfach und klar und von anerkannten Musikpädagogen geprüft und empfohlen, ist berufen, den Anschauungsunterricht auch für den Schulgesang zur Einführung zu bringen. [O V 141]

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

„Das Glück“

oder Nur ein Schulmeister.

Vaterländisches Schauspiel von

Emma Hodler.

W. Kaiser, Spitalg.,

[OV133] **Bern.**

In meinem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [O V 145]

Materialien für die Stilübungen in Volksschulen.

Bearbeitet und herausgegeben von

L. Heinemann, dirigirendem u. Seminarlehrer in Wolfenbüttel.

Vierte, vermehrte Auflage.

Erster Teil:

Für die Unter- und Mittelstufe. Preis 90 Pf.

Zweiter Teil:

Für die Oberstufe. Preis Mk. 1. 50.

Die neue Auflage dieses beliebten Buches, dessen erster Teil eine Zeit lang gefehlt hat, wird vielen Lehrern willkommen sein. Die bedeutende Vermehrung der Stilarbeiten erstreckt sich besonders auf die realistischen Fächer; in dem zweiten Teil haben überdies viele bekannte Lesestücke Aufnahme gefunden.

Berlin, April 1892.

Friedrich Wreden.

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der **Kantonsschule in Frauenfeld** ist für den bevorstehenden Sommerkurs eine Hilfslehrerstelle auf der Sekundarschulstufe (zehn Stunden Französisch und zehn Stunden Deutsch an den Industrieklassen) zu besetzen. Die Entschädigung wird nach dem Masstab von 120 Fr. per Jahr und per Stunde bemessen. Antritt der Stelle am 2. Mai 1. J. Anmeldungen nebst Zeugnissen sind bis **20. April** dem Präsidium der Aufsichtskommission der Kantonsschule, Herrn Regierungsrat **Haffter in Frauenfeld**, einzureichen.

Frauenfeld, den 8. April 1892. (F 1767 Z) [O V 142] Erziehungs-Departement des Kantons Thurgau.

Offene Schulstelle.

Ebnat, Jahrschule, Klasse I und II, für eine Lehrerin. Gehalt nach Art. 65 der Schulordnung.

Anmeldung bis 25. April 1. J. bei Herrn J. Schläpfer, Schulratspräsidenten. [O V 144]

St. Gallen, den 8. April 1892.

Die Erziehungskanzlei.

== Musik-Instrumente. ==

Violinen, Violen, Cellos, Contrabässe mit bestem Tone und tadelloser Arbeit.

Bögen-, Violen- und Cellos-Etuis.

Feinste italienische Saiten etc. etc.

[O V 139] empfiehlt: (H 2828 Y)

53 Kramgasse **G. Lütseh** Kramgasse 53

Bern,

Saiten- und Instrumentenfabrikation.

— Atelier für Reparaturen. —

Alte Meistergeigen.

Neue Konzertinstrumente (eigenes Fabrikat)

Die schönsten und nützlichsten Lehr- und Beschäftigungsmittel

sind unstreitig meine wissenschaftlich zusammengestellten

Stein-Sammlungen!

Sie erläutern laut beschreibenden Katalogen den Bau und die Geschichte des Weltkörpers, den wir bewohnen, und sind sie deshalb für **Jedermann**, ganz besonders aber für **Schulen, Schüler, Studierende, Bergleute, Land- und Forstwirte, Techniker und jeden Gewerbetreibenden** etc. von der grössten Wichtigkeit.

Wem könnte gleichgültig bleiben, diese Sammlungen genauer prüfen zu lernen?

Ich habe nun folgende Sammlungen aus nur lehrreichen und instruktiven Stufen zu nachbezeichneten billigsten Preisen abzugeben:

- | | | | |
|-------------------------|---------------|--------------|--------|
| 1. 30 Arten und Abarten | Format 5:7 cm | inkl. Kasten | 5 Mark |
| 2. 50 " " " " | 5:7 cm | " " | 10 " |
| 3. 100 " " " " | 6:8 cm | " " | 25 " |
| 4. 150 " " " " | 6:8 cm | " " | 50 " |

Die Sammlungen sind vielmals prämiert worden und können bis über 1000 Stück ergänzt werden. Kataloge 50 Pf. [OV127]

Herm. Braun, Geologe in Thal (Herzogtum Gotha),

— Zoll- und portofreie Lieferung! —

F. Möschlin, Lehrer, Basel,

empfiehlt seine patentirte **Zählrahme** mit beweglichen Hundertern, Zehnern und Einern. Prima Referenzen vom In- und Auslande. Preis **28 Fr.** (O 3337 B) [O V 140]

In meinem Verlage ist soeben erschienen ein nach teilweise neuer Methode bearbeitetes [O V 132]

Lehrbuch

des

Lateinischen

für Anfänger

von **Dr. P. Meyer,**

Lehrer am städt. Gymnasium in Bern.

I. Teil.

W. Kaiser, Spitalg.,
Bern.

Umsonst

versendet illustr. Preislisten über Musik-Instrumente aller Art

Wilhelm Herwig,

Musik-Instrumenten-Fabrik, in Markneukirchen i. S.

Preisliste I enthält [O V 300]

Streich-, Blas- u. Schlag-Instrumente

Preisliste II enthält:

Harmonikas und Spielwerke.

Versandt unter Garantie. (Ma 4119 L)

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

== Soeben erscheint ==
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk.
und in
10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte,

gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Prof. **Pechuel-Loesche,** Dr. **W. Haake,** Prof. **W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg.**

LEBEN

Grösstenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromdruck, nach der Natur von **Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel** u. a.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt bei über „Lehrbuch der empirischen Psychologie“ von Jul. Springer, Berlin N.

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.